



Diasporagabe 2002

für Kinder und Jugendliche in Rumänien

Zusammen mit dem Gesamtwerk des Martin Luther-Bundes mit Sitz in Erlangen, möchten wir im 2. Halbjahr 2002 Rumänien auf ihrem schwierigen Weg helfen. Ausführliche Beschreibung des Projektes können Sie dem LUTHERISCHEN DIENST 2/2002 und dem beiliegenden Prospekt entnehmen.

Rumänien ist ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit der grossen „Martin Luther-Bund Familie“. Noch gerne erinnern wir uns an das engagierte Referat von Frau Margarethe Goebel an unserer Hauptversammlung in Vaduz. Regelmässig besucht sie Rumänien. So ist Frau Goebel mit dem Martin-Luther-Bund in Lauenburg auch Garant, dass unsere Spende auf eine gute Art verwendet wird. Vor mir liegen drei Berichte über Besuche mit Hilfstransporten nach Siebenbürgen. Dazu nur einige Auszüge - Wer Interesse an den vollständigen Berichten hat, kann diese bei untenstehender Adresse anfordern.

Bericht Reise 19. bis 28.3.2001: Sicher ist gutes Reisewetter bei einer so langen Strecke nicht unwesentlich, doch wichtiger ist die Bewahrung über mehr als 4000 Kilometer.....Die Grenzabfertigungen waren wie immer ein Kapitel für sich. Auch diesmal erforderten neue Gesetze und die Handhabung durch die Beamten viel Fingerspitzengefühl..... Die allgemeine Armut mit ihren Folgen kann man nur schwer nachvollziehen. Als Beispiel ein Kinderbrief: „Hallo, ich heisse Andrei Sarlea. Ich bin 10 Jahre alt und bin Zuckerkrank seit 2 Jahren. Vielleicht könnt ihr mich mit ein paar Teststreifen von Glucotrend Plus helfen, weil die in Romania schwer zu finden sind. Wenn wir sie finden sind sie zu teuer. Wir können es uns nicht leisten. Ich danke ihnen sehr und wünsche euch viel gesundheit.“

Bericht Reise 23.9.bis 3.10.2001: „Ihr seid unsere letzten Freunde!“ Mit diesem Satz wurde mir (zu Frau Goebel) in Hermannstadt zum Abschied die Hand gegeben. Ich war tief betroffen.....der Dank für gemeinsame Wege und treue Begleitung durch eine lange Zeit. Doch 12 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Freunde waren gekommen und sind wieder gegangen..... Eine Rente von 20.- DM ist keine Seltenheit..... Ausserdem wächst die Unsicherheit durch Einbrüche und Diebstähle..... Mit Bangen macht man seine Besorgungen, wenn Haus und Hof für längere Zeit unbewacht bleiben müssen.

Bericht Reise 7. bis 17.4.2002: Dort führen die Arbeitslosigkeit und die Inflation noch immer ein hartes Regiment. Es bleibt ein Rätsel, wie die Menschen ohne jegliche Unterstützung überhaupt ihr Leben fristen Die bisherige Form der Volkskirche der Siebenbürgensachsen ist von einer „Diasporakirche“ abgelöst worden. Sie zeichnet sich durch die Suche nach neuen Gestaltungs- und Arbeitsmöglichkeiten aus. Uns sind etliche bewunderungswürdige Menschen begegnet, die bereits Weichen für neue Aktivitäten vor allem auf dem Gebiet der Diakonie gestellt haben.

Es folgen nun 7 Beispiele von solchen Aktivitäten. - Aber ohne Hilfe von aussen ist nicht alles möglich.

für die Zusammenfassung: 21. Juni 2002 / O.Diener